

Dankesrede Preisverleihung Karl-Preusker-Medaille 2020

Dr. Lukas Mezger, Vorsitzender des Präsidiums, Wikimedia Deutschland e.V.

18. November 2020

Meine Damen und Herren, sehr geehrter Herr Professor Schareck, sehr geehrte Frau Homilius, sehr geehrte Frau Theise,

vielen herzlichen Dank! Es ist mir eine große Ehre und Freude, die Karl-Preusker-Medaille heute für Wikimedia Deutschland entgegennehmen zu dürfen. Ich danke Bibliothek und Information Deutschland für die mutige und ungewöhnliche Entscheidung, den Preis in diesem Jahr nicht an eine einzelne Person zu vergeben – sondern an Wikimedia Deutschland als Organisation und damit gewissermaßen an eine ganze Kleinstadt! Mit der Medaille ehren Sie sowohl die Hauptamtlichen unseres Vereins für ihre Arbeit als auch das Engagement der vielen tausend ehrenamtlichen Wikimedia-Aktiven, die sich in ihrer Freizeit dafür engagieren, Wissen zu sammeln, aus Institutionen heraus in die Welt zu tragen und allen Menschen zugänglich zu machen.

Als ich im Mai von Ihnen, Frau Homilius, einen Anruf mit der wunderbaren Nachricht erhielt, dass Bibliothek und Information Deutschland die Karl-Preusker-Medaille in diesem Jahr an Wikimedia Deutschland verleihen würde, habe ich mir nach unserem Gespräch sofort die Biografie von Karl Benjamin Preusker auf Wikipedia durchgelesen. Dort steht: Karl Benjamin Preusker (geboren 1786 in Löbau, gestorben 1871 in Großenhain bei Meißen) *“kann als wichtiger Wegbereiter des öffentlichen Bibliothekswesens bezeichnet werden”*. Er war der Gründer der ersten Bürgerbibliothek Deutschlands und *“zugleich unermüdlicher Publizist, Archäologe und Museumspionier. Aufgrund seines Engagements für die Allgemeinheit, für bessere Lebensbedingungen und gleiche Bildungschancen wird er auch als Philanthrop betrachtet.”* Wenn man das liest, denkt man, dass Karl Benjamin Preusker vom Wikimedia-Gedanken sicher begeistert wäre – und es macht mich stolz, heute einen

Preis in Empfang nehmen zu können, der den Namen einer solchen Persönlichkeit trägt.

Denn Wikimedia und die Bibliotheken haben viel gemeinsam, gleiche Ziele und viele gemeinsame Werte. Wikipedianerinnen und Wikipedianer wollen die Welt verbessern – genau wie es Frau Theise gerade für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare gesagt hat. Beide stehen für den freien Zugang zum Wissen für *alle* Menschen. Beiden geht es um zuverlässige und neutrale Vermittlung von Informationen und die Bereitstellung von validen Quellen. Und beide sind um Gemeinschaften herum organisiert und dienen dem Gemeinwohl. Sie fördern die Neugier und tragen dazu bei, dass neues Wissen entsteht. Wie eng die Ziele von Wikimedia mit denen der Bibliotheken zusammen liegen, zeigt auch die diesjährige Auszeichnung des Leibniz-Informationszentrums Technik und Naturwissenschaften in Hannover als Bibliothek des Jahres 2020 durch den deutschen Deutschen Bibliotheksverband. Der Preis wurde nämlich verliehen für *“herausragende Bibliotheksarbeit im Bereich der strategischen Open Science-Transformation, Open Access, Forschungsdaten und der digitalen Langzeitarchivierung sowie für ihre exzellenten Entwicklungen von Services an der Schnittstelle von analogen und digitalen Formaten. Wichtigstes Ziel der TIB ist es, Wissen und Informationen frei verfügbar zu machen, zu teilen und das kulturelle Erbe zu bewahren.”*. Was hier an einer Universitätsbibliothek ausgezeichnet wurde, sind genau die Themen, die uns bei Wikimedia Deutschland als “Gesellschaft zur Förderung Freien Wissens” antreiben.

Wenn ich als Wikipedianer persönlich daran denke, wie fruchtbar die Zusammenarbeit zwischen der Wikipedia-Community und den Bibliotheken nur bei mir hier in Hamburg über die Jahre war, da fällt mir eine ganze Reihe an Beispielen ein: In den städtischen Bücherhallen und in den Stadtteilbibliotheken haben wir “Wikipedia-Sprechstunden” angeboten; mit den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren der Museumsbibliotheken des Museums für Kunst und Gewerbe und des Maritimen Museums haben wir Fakten über Musikinstrumentenbau und

Containerschiffahrt recherchiert; die Staats- und Universitätsbibliothek hat alte Hamburger Stadtansichten digitalisiert und wir haben sie in Wikimedia Commons eingepflegt; zusammen mit dem Staatsarchiv haben wir den Hamburger Teil der Geschichte der indischen Nationalhymne aufgestöbert und mit der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften haben wir biografische Daten in Wikidata katalogisiert, um nur ein paar wenige Anekdoten zu nennen.

Die Verleihung der Preusker-Medaille an Wikimedia ist für mich deshalb auch eine Ehrung der vielen Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die über die Jahre hinweg ihre Einrichtungen für die Wikimedia-Projekte geöffnet und mit großem persönlichen Engagement und viel Kreativität mit uns daran gearbeitet haben, Wissen frei zu machen. Herzlichen Dank für die Offenheit und die Freude daran, gemeinsam mit uns Neues auszuprobieren! Dazu passt, dass in Schweden gerade als „Bibliothek des Jahres 2020“ keine einzelne Bibliothek als Institution, sondern „die Menschen hinter der Bibliothek“ ausgezeichnet wurden. Auch heute mit dieser Preisverleihung feiern wir aus meiner Sicht die Menschen hinter den Bibliothek und die Menschen hinter den Wikimedia-Projekten, die gemeinsam mit ihrem besonderen Engagement dazu beitragen Wissen zu strukturieren, zugänglich zu machen und zu vermitteln.

Danken möchte ich natürlich auch besonders den Gastgebern der heutigen Veranstaltung: Magnifizienz, sehr geehrte Frau Theise, ein ganz herzliches Dankeschön an Sie und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität und der Universitätsbibliothek Rostock für Ihre freundliche Einladung, die virtuelle Preisverleihung von Rostock aus durchzuführen und ihr großes Engagement in der Vorbereitung, trotz der großen Herausforderungen, denen die Hochschulen und universitären Einrichtungen derzeit gegenüberstehen. Vielen herzlichen Dank für Ihre Gastfreundschaft und Unterstützung.

Frau Theise, Sie haben in Ihrer freundlichen Laudatio bereits ausführlich berichtet, auf was für vielfältige Weise die Freiwilligen der Wikimedia-Projekte schon früh

wichtige Grundlagen für die elektronische Verfügbarkeit von Bibliotheksbeständen geschaffen haben, indem sie zum Beispiel ab 2003 Texte für Wikisource transkribierten und als Quelle in der Wikipedia verwendeten. Seitdem funktioniert die Zusammenarbeit in beide Richtungen und ist enorm vielfältig. So erhalten die Wikimedia-Projekte unter anderem wertvolle Referenzen und Digitalisate aus den Beständen der Bibliotheken, um das dargestellte Wissen für die Nutzerinnen und Nutzer nachprüfbar zu machen. Gleichzeitig versteht sich Wikipedia als Nachschlagewerk – also als so genannte Tertiärquelle – und will damit durch seine Nachweisangaben und Literaturhinweise explizit ein Portal zu den Sekundär- und Primärquellen sein. Herr Professor Schareck hat das eingangs schon hervorgehoben. Und diese finden die Nutzerinnen und Nutzer natürlich in den Bibliotheken und Archiven, idealerweise digital verknüpft und am allerbesten sogar direkt online einsehbar.

Wie von Antje Theise erwähnt öffnen viele Bibliotheken und Archive auch ihre physischen Türen für die Wikimedia-Ehrenamtlichen, zum Beispiel im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe “GLAM on Tour”, bei der wir Schwerpunktprojekte mit einzelnen Kultur- und Wissenseinrichtungen durchführen, zum Beispiel bei uns in Hamburg zu den Themen historische Musikinstrumente oder zur modernen Seeschifffahrt. Bei diesen Kooperationen wollen wir mit den Einrichtungen, die wir besuchen, ausprobieren, wie wir Wissens-Schätze gemeinsam heben können, indem wir sie in den Wikimedia-Projekten verfügbar machen und so diese Wissens-Schatzkammern ganz direkt sichtbar machen.

Ein weiteres auch von Frau Theise schon erwähntes schönes Beispiel für die Zusammenarbeit zwischen Wikimedia und Bibliotheken ist auch das Programm [1Lib1Ref](#) (One Librarian, One Reference): eine internationale Kampagne, die jedes Jahr im Januar und im Mai Bibliothekarinnen und Bibliothekare dazu aufruft und dabei unterstützt, noch nicht mit einem Beleg versehene Aussagen in Wikipedia-Artikeln mit Literaturangaben aus ihren Beständen zu ergänzen. Ich kann mich dem Aufruf von Frau Theise daher nur mit Nachdruck anschließen.

Die gemeinsamen Projekte zwischen Wikimedia und Bibliotheken gehen aber auch über die Wikimedia-Projekte selbst hinaus: Um zu vermitteln, welche kreativen Möglichkeiten in offenen Kulturdaten stecken und wie die digitale Öffnung der Sammlungen praktisch gelingt, starteten wir 2014 gemeinsam mit der Deutschen Digitalen Bibliothek, dem Forschungs- und Kompetenzzentrum Digitalisierung Berlin und der Open Knowledge Foundation Deutschland einen jährlichen Hackathon für offene Kulturdaten namens “Coding da Vinci”. Seitdem konnten rund 150 Institutionen aus ganz Deutschland dafür gewonnen werden, über eine Million Medieninhalte wie Bilder, Klänge, Karten, Videos und Metadaten zur Verfügung zu stellen. Bei Coding da Vinci entstehen daraus mobile Apps, Online-Dienste, Visualisierungen oder auch Spiele. Zum Beispiel ein [Kartenspiel-Generator](#) namens Supertrumpf, mit dem Kulturinstitutionen und Kulturfreunde auf der ganzen Welt aus offenen Bestandsdatensätzen Kartenspiele generieren und drucken können. Mittlerweile ist Coding da Vinci eine feste Partnerschaft mit der Deutschen Digitalen Bibliothek und digiS Berlin mit Sitz in der Deutschen Nationalbibliothek und ein Vorzeige-Digitalisierungsprojekt für den Kulturbereich, auf das wir besonders stolz sind. Herzlichen Dank allen Haupt- und Ehrenamtlichen, die dieses Projekt mit aus der Taufe gehoben haben und die es weiterhin mit Leben erfüllen. Übrigens findet Coding da Vinci auch 2021 wieder statt und wir freuen uns diesmal auf viele spannende Kulturdaten aus Schleswig-Holstein.

Gemeinsam mit den Bibliotheken arbeiten wir auch daran, Menschen auch auf neuen Wegen zu erreichen und sie dabei zu unterstützen, Informationen einzuordnen und zu bewerten. Zum Beispiel mit der Website “Fakten prüfen im Netz”, die Wikimedia Deutschland gemeinsam mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin entwickelt hat: Hier wird man mit einfachen Tipps versorgt, wie man Informationen aus dem Internet einordnen kann, um nicht auf Fake News hereinzufallen.

Wir freuen uns in den nächsten Jahren auf viele weitere gemeinsame Projekte, in denen wir Ehrenamtliche mit Bibliotheken zusammenbringen und gemeinsam daran arbeiten können, Wissen zugänglich zu machen, neu zu nutzen, in die Wikimedia-Projekte aufzunehmen oder neuen Bevölkerungsgruppen nahe zu bringen. Und wir wollen Bibliotheken darin unterstützen, ihre digitalisierten Bestände noch besser zugänglich und nutzbar zu machen.

Mithilfe der freien Wissensdatenbank Wikidata, dem Wikipedia-Schwesterprojekt für Datensätze, und der zum Betrieb von Wikidata entwickelten Software Wikibase können Daten organisiert und damit verknüpfte digitale Inhalte leichter zugänglich und durchsuchbar gemacht werden. Insbesondere die Software Wikibase ist auch für sich genommen interessant für Bibliotheken, da sie sich hervorragend als Repositorium für Metadaten über ihre Bestände eignet. Die Deutsche Nationalbibliothek und Wikimedia Deutschland verbindet wie von Frau Theise bereits erwähnt eine inzwischen 15-jährige Zusammenarbeit rund um die Gemeinsame Normdatei. Wikipedianerinnen und Wikipedianer stellen in ihrer Freizeit Verknüpfungen zwischen Wikipedia-Artikeln und Einträgen in der Gemeinsamen Normdatei her und arbeiten seit 2005 daran mit, Fehler aufzuspüren. Umgekehrt verlinkt die Deutsche Nationalbibliothek aus den Personendatensätzen in ihrem Katalog automatisiert auf die jeweiligen Wikipedia-Artikel. Durch einen solchen freien Zugang zu gemeinsam gepflegten Daten können neue Wissensallmenden und neue Wissenscommunitys entstehen. Die französische Bibliothèque nationale sowie die Smithsonian Institution arbeiten mit uns an ähnlichen Projekten.

An all die heute erwähnten spannenden Projekte und Kollaborationen möchten wir gemeinsam mit Ihnen weiter anknüpfen. Unsere Vision für die Zukunft ist ein internationales Wissensnetzwerk für Kunst, Kultur und Wissenschaft auf Basis von verlinkten, verlässlichen, offenen Daten unterschiedlichster Herkunft. Zusammen mit der Deutschen Nationalbibliothek haben wir dazu gestern das **WikiLibrary Manifest** veröffentlicht. Als Unterzeichner des WikiLibrary Manifests wollen wir

den Datenaustausch zwischen Wissensinstitutionen mithilfe von Wikibase weiter vereinfachen und so für einen offenen Austausch von und fairen Zugang zum Wissen sorgen. Bibliotheken weltweit können sich unserem Manifest ab sofort anschließen. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen gemeinsam die Zukunft des Wissens fair und offen für alle zu gestalten.

Ich kann mich dem von von Frau Homilius und von Frau Theise geäußerten Wunsch nur anschließen, dass dieser Preis für Wikimedia Deutschland und die Bibliotheken in Deutschland zum Ansporn einer weiteren und vertieften Zusammenarbeit wird.

Herzlichen Dank für diese wunderbare Auszeichnung!